

um den Fremden zu empfangen, eine zweite um ihn zu beherbergen. Diese sind verschlossen, sie sind die sorgfältig unterhaltenen Heiligthümer des Hauses. Sie finden das zierlichste Geräth, aber nur aufbewahrt für den Fremden. Im Keller liegt, nur für ihn, der köstlichste Wein. Die Gastfreiheit, Herr Oberst, ist eine religiöse Handlung des norwegischen Landmanns, sie ist seine freudigste That; das Haus eröffnet sich, einem Tempel ähnlich, wenn der Fremde über die Schwelle tritt; es ist, als wäre das ganze übrige Leben da, um durch den liebevollen Empfang erst geheiligt zu werden, den echten Werth, die höhere Bedeutung zu erhalten; und sie — verzeihen sie mir, daß ich es freimüthig sage — sie sehen nicht, wie jener weltbekannte mannhafte Ritter, die Schenken für Schlösser, den Schenkwirth für den Herrn des Schlosses, die schmutzige Magd für eine bezauberte Prinzessin an, wohl aber umgekehrt den Tempel der Gastfreiheit für eine Schenke, und behandeln den freundlichen Wirth als einen eigennützigen Gastwirth. Ich begreife ihren Irrthum, ja ich entschuldige ihn, aber sie, Herr Oberst, — durch meinen Freund kenne ich sie als einen edlen, freigestantnen, hochherzigen Mann, — sollten sie nicht fühlen, daß sie, ohne es zu wissen, diesen ehrwürdigen Greis auf das tiefste verlegt, sein angeordnetes Fest gestört haben? sollten sie seinen Zorn nicht begreifen, ja ehren?«

Der Oberst hatte die Anrede des jungen Mannes erst mit verdrießlicher Zerstreuung, dann mit Aufmerksamkeit, endlich, wie es schien, mit Rührung gehört. Als er mit einem Vorwurf zu endigen schien, war es freilich, als wollten sich die freundlichen Züge wieder zornig zusammendrängen, aber es war nur vorübergehend. Der Degen war schon in der Mitte der Rede in der Scheide, und als sie schloß, stellte er ihn ruhig an die Wand, und ging mit einem milden, von dem bisher gezeigten halb verlegenen, halb vornehmen sehr verschiedenen Blick auf den Alten zu, der auch während der Rede, die er offenbar mit Freude anhörte, ruhiger geworden war. Er schien zu erwarten, wie nun der Fremde sich benehmen würde. Dieser reichte ihm die Hand.

»Aagesen,« sagte er, »liebreicher Wirth, kannst du dem ungeschickten Dänen verzeihen? Ja, ich war ein Thor; mit meiner eingebildeten Bildung trat ich unter euch und begriff euch nicht. Erst beleidige ich die Wirthin, noch ehe ich in das Haus trete; dann hemme ich eine jede freudige Mittheilung durch ein ungeschick-